

7. Rotwand

Bergwanderung

Route:

Start der Wanderung ist der Parkplatz der Taubensteinbahn. Sie können, entweder mit der Taubensteinbahn bis zur Bergstation fahren oder Sie gehen den Wanderweg 644 bis zur Taubensteinbergstation. Von dort folgen Sie dem schmalen Weg „SB4“ Richtung Taubenstein Gipfel, an einer Stelle ist er seilgesichert. Wenn Sie wollen können Sie auch den Gipfel erklimmen. Dies dauert etwa zehn Minuten, aber Sie müssen sehr trittsicher sein und etwas Klettergeschick besitzen.

Sie gehen nun den Weg weiter, dieser wird kurzzeitig etwas steiler und felsiger. Folgen Sie dem Weg bis zum Sattel mit dem vorgelagerten Felsen („Kirchstein“). Von hier aus sehen Sie sowohl den Weg zum Gipfel wie auch zur Alpenvereinshütte „Rotwandhaus“, die zu einer Pause einlädt. Getreu dem Motto „erst die Ar-

beit, dann das Vergnügen“, sollten Sie zuerst auf den Gipfel gehen und dann zur Stärkung zur Hütte. Für den Abstieg gibt es mehrere Möglichkeiten. Die attraktivste und auch längste ist der Weg (646) durch den Pfanngraben an der Kumpfl Alm vorbei, dieser Weg endet an der Waitzinger Alm. Eine kürzere– für Naturbeobachtung aber weniger interessante - Möglichkeit ist der direkte Weg auf der schmalen Almstraße zur Wurzhütte am Spitzingsee. Alternativ können Sie auch zur Taubensteinbahn zurückgehen und mit der Seilbahn hinunterfahren.

1. Bergstation Taubensteinbahn

An der Bergstation angekommen, bietet sich ein Rundblick zur Lage der Rotwand im „Mangfallgebirge“, einem Teil der nördlichen Kalkalpen, an: Der Taubenstein Gipfel befindet sich in Ihrem Rücken, der Rotwandgipfel ist noch nicht sichtbar, man sieht weit in Richtung Wendelstein und das Spitzingseegebiet, wobei der Spitzingsee selbst hinter Vorbergen verborgen ist.

Länge: 4,5 km bis zur Kumpflalm, + 4,7 km bis Waitzinger Alm, + knapp 3 km zum Parkplatz Taubensteinbahn

Dauer: ca. 5-6 Stunden

Schwierigkeit, Höhenunterschied:

Bergwanderung mit steileren Abschnitten, mit der Taubensteinbahn zur Bergstation Aufstieg 271m, zu Fuß 680m Höhenmeter Aufstieg, 680m Abstieg (Gipfel Taubenstein: 1592 m ü.NN, Gipfel Rotwand: 1884 m ü.NN, Waitzinger Alm: 980 m ü.NN).

Wegcharakter: gute Wege und Steige, alle ausgeschildert und gepflegt

Erreichbarkeit ÖPNV: mit dem Zug bis Fischhausen-Neuhaus, dann mit dem RVO Bus bis zur Taubensteinbahn

Ausgangspunkt/Endpunkt: Parkplatz Taubensteinbahn

Beste Zeit: Juni, Frühlingsblüher (meist) noch, Sommerblüher (oft) schon blühend

Das Mangfallgebirge mit seinen Buchenwäldern ist ein bedeutsamer Lebensraum für den Alpenbock. Die stark gefährdete FFH-Art soll in Europa „prioritär“ geschützt werden und braucht besonnte Alt- und Totholzbäume.



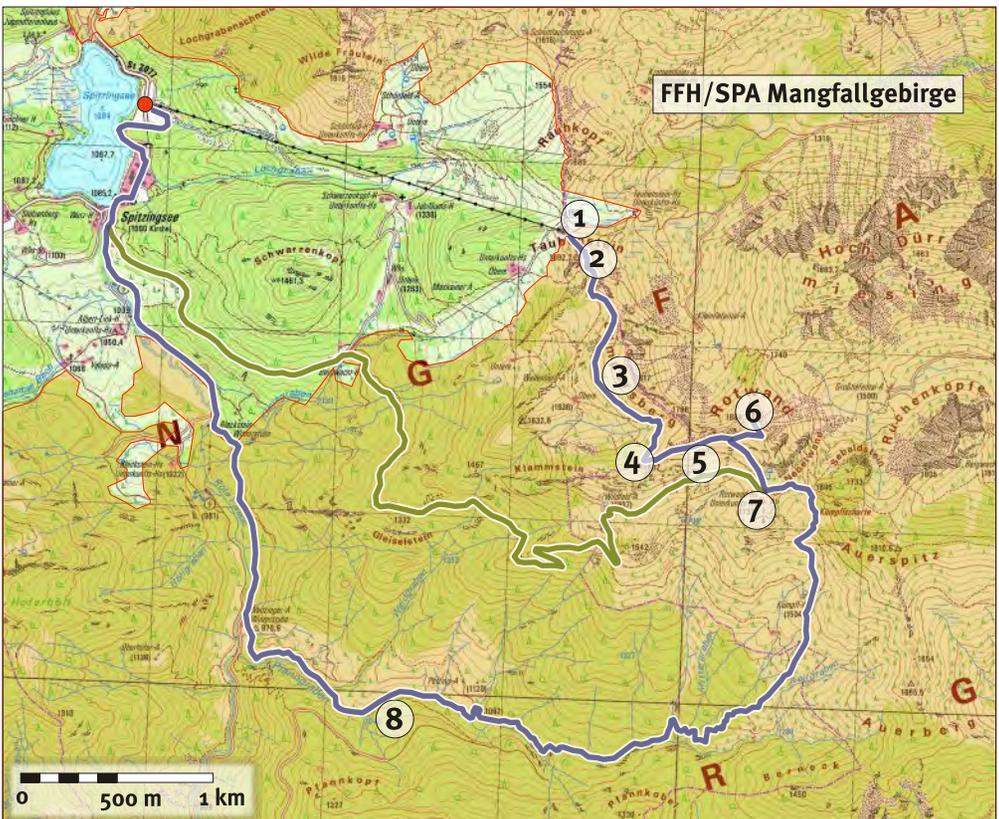
Die bayerischen Alpen bestehen aus Kalkgestein, die Zentralalpen vorwiegend aus Silikatgestein. Das Inntal bildet die Grenze zwischen beiden Gebirgszügen. Somit kommen im deutschen Alpenraum fast ausschließlich Pflanzen kalkreicher basischer Böden vor. Nicht so im Rotwandgebiet: Hier ist in der „Allgäudecke“ der in den Bayerischen Alpen seltene Kieselkalk eine Besonderheit. Er verwittert, im Gegensatz zu Kalkgesteinen, neutral bis sauer. Somit findet man, besonders an der Südseite der Rotwand, auch Pflanzengesellschaften der sauren Gesteine und Böden.

Das gesamte Rotwandgebiet zeigt aufgrund dieser geologischen Verhältnisse eine einmalige Artenvielfalt, wie sie sonst kaum in den Alpen anzutreffen ist. Mit 30 FFH-Lebensraumtypen und 400 Arten in der Florenliste (davon

eine FFH Art, 33 Orchideen-Arten) übertrifft das Rotwandgebiet viele andere Gebiete an Artenvielfalt.

2. Alpine Rasenvielfalt

Auf den nächsten Metern sehen Sie eine Alpenvegetation, die einzigartig im deutschen Alpenraum ist. Besonders hervorzuheben ist die Rostblättrige Alpenrose. Sie ist ein Standortzeiger für Silikatböden, daher eher typisch für die Zentralalpen und seltener in den nördlichen Alpen. Auch die montanen Borstgrasrasen (LRT 6230*) zeigen den sauren Untergrund. Weitere Schönheiten am Wegesrand sind z.B. Perücken-Flockenblume, Silberdistel, mehrere Enzian- und Orchideenarten. Die Vielfalt der Rasen ist groß: 7 verschiedene Rasengesellschaften der FFH-Richtlinie kommen im Mangfallgebirge vor,



dazu 6 Lebensraumtypen der Moore und 8 der Wälder. Achten Sie auch auf den kleinsten Baum der Welt: die Krautweide, die nur zwischen zwei und zehn Zentimeter hoch wird. Dabei kann sie ein Alter von 50 Jahren haben.

3. Spitzingkessel, Rote Valepp

Die Entwässerung des Spitzingseegebietes erfolgt nicht nach Norden zum Schliersee, sondern nach Süden in die Rote Valepp. Die Valepp durchfließt Moore, daher ist ihr Wasser rotbräunlich gefärbt.

4. Kirchstein

Nehmen Sie sich am Kirchstein kurz die Zeit und gehen Sie auf die andere Seite des Felsens. Von dort haben Sie einen herrlichen Blick auf den Rotwandgipfel und das Rotwandhaus. Vielleicht haben Sie Glück und über Ihnen kreisen

Arnika: Geschützte Art der montanen Borstgrasrasen (LRT 6230).*



Alpendohlen, zu erkennen an den gelben Schnäbeln und den roten Füßen. Doch auch der Blick ins Detail lohnt: die Felsen und Schutthalden des Rotwandgebietes weisen eine für die bayerischen Alpen ganz besondere Vielfalt an Typen und Arten auf und sind mit ein Grund für die FFH-Gebietsmeldung (v.a. LRT 8110 und 8120).

5. Almwirtschaft und Skibetrieb

Hier verzahnen sich Natur- und seit Jahrhunderten beweidete Kulturlandschaft. Erste Belege gehen möglicherweise bis auf die Keltenzeit zurück. Weidetiere und Almwirtschaft sind fester Bestandteil der Landschaft. Jedoch muss die Beweidung hier extensiv und naturangepasst erfolgen. Vor allem durch überhöhte Schafbeweidung in den Hochlagen können Trittschäden entstehen. Auch sind die Rinder heute schwerer als früher und können größere Trittschäden verursachen. Die Folge wäre Erosion und Zerstörung trittempfindlicher Biotope.

Auf der anderen Seite des Tals sehen Sie einen Teil des Skigebietes Spitzingsee-Tegernsee, vor allem die Abfahrten vom Stümpfling (1505 m). Da die Abfahrten zwischen 800m und 1500m liegen, ist infolge des Klimawandels Skibetrieb nur mehr mit künstlicher Beschneidung („Schneekanonen“) möglich. Der „Beschneidungsteich“ ist gut erkennbar: Wo zuvor wertvoller Lebensraum war, wurde der Berg mit einer Betonwanne verbaut. Ob der Skisport sich damit im Klimawandel retten lassen wird?

6. Rotwand

Vom Gipfel der Rotwand haben Sie einen großartigen Ausblick. Bei guter Sicht ist z.B. der höchste deutsche Berg, die Zugspitze im Wettersteingebirge zu sehen, ein Teil der Zillertaler Alpen mit dem Gipfel des Olperers sowie die Tauern-Gruppe mit dem Gipfel des Großvenedigers und Großglockners. Die Panorama-Tafel auf dem Gipfel hilft bei der Orientierung.

Und während Sie den Blick schweifen lassen, erinnern Sie sich wieder daran, dass im Rotwandgebiet 2008 der erste Bär nach Bayern zurückgekehrt war. Leider wurde „Bruno“

vorschnell als „Problemär“ eingestuft und hier ganz in der Nähe geschossen. Der BN arbeitet nun daran mit, dass dem Wolf, der sich seit 2010 im Rotwandgebiet aufhält, nicht das gleiche Schicksal widerfährt. Bär und Wolf sind beide nach der FFH-Richtlinie streng geschützt. Sie wurden in Bayern durch den Menschen ausgerottet und kehren nun allmählich wieder in ihre alte Heimat zurück.

7. Rotwandhaus

Auf dem Weg zum Rotwandhaus laufen Sie auf einem neu instand gesetzten Weg. Leider wurde der Weg mit kalkhaltigem Kies aus dem Tal aufgefüllt. Bei starkem Regen wird Kalk ausgewaschen und dadurch die Borstgrasrasen der Silikatböden stellenweise verdrängt. Der Wegebau an der Rotwand war schon oft ein Konfliktthema. Die Almwirtschaft verlangt zunehmend

breitere Straßen und PKW-Erschließung. Der BN dagegen setzt sich seit Jahrzehnten gegen neue Straßen und für bessere finanzielle Zahlungen für unerschlossene Almen ein.

8. Pfanngraben

Falls Sie den Rückweg über den Pfanngraben wählen, erwartet Sie eine beeindruckende Schlucht mit steilen Fels- und Grashängen, Gumpen („Pfannen“) und Wasserfällen, klammartigen Strecken und kiesigen Abschnitten. An den Hängen sind Bergmischwälder (LRT 9130) und Blaugras-Horstseggenrasen (LRT 6170) zu sehen. In den Felsenbereichen, den Feuchtgebieten und den Rasen zu beiden Seiten des Weges finden Sie die gesamte Alpenflora der montanen Stufe noch in reichem Maße. Vielleicht entdecken Sie in den südexponierten Buchenwäldern den Alpenbock?

Im Rotwandgebiet eröffnen sich weite Ausblicke und vielfältige Einblicke in die alpine Arten- und Rasenvielfalt.

